

Soundcheck Survival Guide

Wie man als Einsteiger ohne Stress am Pult gut abliefern kann.

Für angehende Fachkräfte Veranstaltungstechnik mit Schwerpunkt Ton im 2. und 3. Lehrjahr oder Kolleg*innen mit vergleichbaren Erfahrungen.



Jörg Nettingsmeier, 4. Lehrjahr, Meischaffender Meister für Veranstaltungstechnik und Tonmann, Amsterdam

Ich arbeite seit über 20 Jahren als Haus-Operator in Independent-Clubs, als technischer Leiter und Tourbetreuer, als Sounddesigner für Theater, Tanztheater, cirque nouveau, Installationskunst und Museen, sowie im Vorstand des Verbands Deutscher Tonmeister.

Leider bilde ich nicht selbst aus (ist schwierig als freelancer), leihe mir aber sehr gern Azubis aus und gebe Workshops an Hochschulen. Mehr über mich unter <https://luchtbeweging.nl>.

Soundcheck Survival Guide

Wie man als Einsteiger ohne Stress am Pult gut abliefern kann.

Für angehende Fachkräfte Veranstaltungstechnik mit Schwerpunkt Ton im 2. und 3. Lehrjahr oder Kolleg*innen mit vergleichbaren Erfahrungen.



Jörn Nettingsmeier (44), freischaffender Meister für Veranstaltungstechnik und Tonmann, Amsterdam

Ich arbeite seit über 20 Jahren als Haus-Operator in Independent-Clubs, als technischer Leiter und Tourbetreuer, als Sounddesigner für Theater, Tanztheater, cirque nouveau, Installationskunst und Museen, sowie im Vorstand des Verbands Deutscher Tonmeister.

Leider bilde ich nicht selbst aus (ist schwierig als freelancer), leihe mir aber sehr gern Azubis aus und gebe Workshops an Hochschulen. Mehr über mich unter <https://luchtbeweging.nl>.

Soundcheck Survival Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbeweging.nl
<https://luchtbeweging.nl>

Das Grundproblem der Azubis: wie komme ich überhaupt ans Pult?

Wenn du es noch nicht kannst, darfst du nicht ans Pult.

Wenn du am Pult bist, musst du es schon können.

Und jetzt?

woodshedding

vdt

Verband Deutscher
Tonmeister e.V.

Soundcheck Survival Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbewegung.nl
<https://luchtbewegung.nl>

IGVW
4 EDUCATION



woodshedding

Musiker*innen üben.

Schlechte Musiker*innen tun das beim Gig.

Gute üben zuhause, da wo es niemand hört (im *wood shed*, engl. für Holzhütte).

Bei Tonleuten ist das genau so.

Wie und was können wir zuhause oder im Betrieb üben?

vdt

Verband Deutscher
Tonmeister e.V.

Soundcheck
Survival
Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbewegung.nl
<https://luchtbewegung.nl>

IGVW

4 EDUCATION



woodshedding

Lerne Dein Pult kennen!

Frag Deine*n Ausbilder*in, welches Pult du zu *Deinem Tisch* machen darfst.

Zeig Deinem Betrieb, dass du was willst. Putz die scheiß PAR-Kannen aus der Dry-Hire-Retoure etwas schneller und frag dann, ob Du Dir jetzt deinen Tisch bauen darfst.

Bau Dir das Teil immer wieder im Lager auf. Mach 1-2 Aktivboxen, einen Zuspieler und 1 Mikrofon klar, bring deine Kopfhörer mit.

Fang langsam an. Lerne zunächst, einfach ein Signal auf die Summe zu kriegen. Dann schaff Dir ganz genau den Kanalzug drauf. Später dann Auxe und Returns, dann Effekte, dann Gruppen.

Lies das Manual (echt jetzt). Zieh Dir alle Video-Tutorials rein, die Du finden kannst, und arbeite sie direkt am Pult nach. Danach mach das gleiche nochmal, aber ohne Video. Übe!

woodshedding

Lerne Dein Pult kennen!

Lerne, wie Du das Pult resettest. Fang **nie** mit irgendeiner alten Show an, sondern mit den factory defaults, oder noch besser: mit *Deinem File*. Dein File hast Du natürlich auf Stick immer auch als Backup dabei.

Lerne, wie Du eine Szene speicherst und wieder abrufst, und was genau dabei passiert. Benutze Szenen, um zu vergleichen: wie klingst Du, wie klingt Deine*e Kolleg*in?

Konzentrier Dich auf deinen Tisch. Erst wenn du den richtig gefressen hast (auch live), schaff Dir das nächste Pult drauf. Wenn sie dich auf einen Job schicken: sorg dafür, dass *Dein Tisch* eingebucht ist.

Besorg Dir den Offline-Editor. Nimm Dir dein aktuelles File mit nach Hause. Bau Dir zu Hause neue Test-Setups, die du dann im Lager ausprobieren kannst. Besorg dir die Pult-Remote-Software, mach dir einen Wifi-AP klar. Für System- und Monitor-EQ und Monitormix ist das eine Waffe!

Soundcheck Survival Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbewegung.nl
<https://luchtbewegung.nl>

woodshedding

Lerne Deinen EQ kennen!

Konfiguriere Deinen EQ *einfach*:

Bass-Shelving-Filter, zwei Bandfilter für tiefe und hohe Mitten.

Wenn Du unter 30 bist: Höhen-Shelving-Filter klingt schön.

Wenn Du über 30 bist: mach da besser einen Bandfilter hin.

Sonst boostest Du Zeug, das du selbst nicht mehr hörst.

Lass die Bandbreite erst mal in Ruhe und arbeite nur mit Frequenz und Pegel.

Später kannst Du Dir dann angewöhnen, eher schmalbandig abzusenken und breitbandig anzuheben. Noch später kannst Du dann frei mit der Bandbreite arbeiten.

Aber egal, welche Features du alle benutzt: die Soundcheck-Zeit wird davon nicht länger!

woodshedding

Lerne Deinen EQ kennen!

Nimm Dir im Lager eine*n Kolleg*in und ein Standard-Sprachmikrofon. Mach auf Stöckchen-PA einen guten Sprachsound klar. Wenn Du das kannst: Stell das Mikro *vor* die PA-Grundlinie. Mach wieder einen guten Sprachsound klar.

Schau, wie du überlebst, wenn die Sprecherin zu weit weg ist oder nuschelt.

Schau, wie du überlebst, wenn der Saal zu hallig ist oder dröhnt.

Nimm dir ein total ungeeignetes Mikrofon dazu, z.B. für eine Bass Drum. Versuch, auch da einen brauchbaren Sprachsound klarzumachen.

Schau, wie Du eine Stimme **fett** machst. Braucht man in der Praxis nie.

Schau, wie Du eine Stimme **schlank und verständlich** machst. Braucht man immer.

Schreib Dir auf, bei welchen Frequenzen du was gemacht hast.

woodshedding

Lerne Deinen EQ kennen!

Dein bester Freund ist der **Hochpass-Filter**. Lerne für jedes Signal, wie hoch Du ihn gerade so ziehen kannst, ohne was wichtiges zu verlieren, und zieh ihn genau da hin.

Bei jedem Signal einzeln hört man bei richtig eingestelltem Hochpass keinen Unterschied, deswegen vergisst man die schnell.

Aber wenn alle spielen, landet jedes Instrument in jedem Mikrofon. Ohne Hochpässe hast Du dann nur noch Mulm auf dem Pult.

Die einzigen Instrumente, die keinen Hochpass kriegen, sind Bass und Kickdrum (und Sousaphon und Alphorn).

woodshedding

Lerne Deinen Kompressor kennen!

...

Lerne Deine Gates kennen!

...

Lerne den pangalaktischen Frobnicator kennen!

...

Checke alles aus, was es gibt. Aber übe zuhause, nicht auf dem Job!

vdt

Verband Deutscher
Tonmeister e.V.

Soundcheck
Survival
Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbeweging.nl
<https://luchtbeweging.nl>

IGVW

4 EDUCATION



So, ich hab geübt.

**Wie komme ich jetzt ohne Stress
durch den Soundcheck?**

**Soundcheck
Survival
Guide**

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbewegung.nl
<https://luchtbewegung.nl>

Ok, „ohne Stress“ war gelogen.

Soundcheck ist **immer** Stress.

Aber Du brauchst halt Live-Musiker*innen und Künstler*innen, um besser zu werden.

Das heißt: Du musst mit **Menschen** arbeiten.

Scheiße. Ich wollte mit geilen PAs und großen Pulten arbeiten.

Tja. Doof. Noch kannst Du wechseln :o]

Soundcheck Survival Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbewegung.nl
<https://luchtbewegung.nl>

Noch da? Klasse!

Beim Soundcheck musst Du mit den Musiker*innen arbeiten, und nebenbei vorn klarkommen - schwierig. Wie kann das klappen?

Ganz einfach:

- **woodshedding**
- **sei extrem gut vorbereitet**
- **habe einen Plan und kommuniziere gut**
- **wenn Du Fehler machst, mach sie schlau**
- **schraub dich nicht tot**
- **attitude**



sei extrem gut vorbereitet

vdt

Verband Deutscher
Tonmeister e.V.

Soundcheck Survival Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbewegung.nl
<https://luchtbewegung.nl>

IGVW
4 EDUCATION



sei extrem gut vorbereitet

Alles, was Du erledigen kannst, bevor die Band kommt, hast Du erledigt und gecheckt:

- Alle Riser sind an ihrem Platz. Überall liegt backline-Strom.
- Das Pult ist beschriftet. Ein übersichtlicher Patchplan klebt an der Stagebox.
- Du hast den Saal mit deiner Lieblings-Soundcheck-Musik in aller Ruhe schön gemacht (d.h. Deine Ausgangs-EQs sind klar und voreingestellt).
- Die Monitorwege genauso. Lass die PA mitlaufen, schau, wieviel Bass von vorn kommt, und dreh den Bass im Monitor entsprechend zurück.
- Dein Talkback-Mikro ist am Start und in angenehmer Lautstärke auf alle Monitore geroutet.
- Alle Mikros und DI-Boxen sind aufgebaut und getestet, jedes Signal kommt vorn an, die Kabel sind sauber verlegt und drallfrei wieder aufgewickelt (muss man üben!).
- Eine Hall-Engine ist eingerichtet, gepatcht und getestet.

sei extrem gut vorbereitet

Deine Kanalzüge sind vorbereitet:

- Alle Main- und Aux-Master und alle Gruppen sind offen.
- Alle Fader und Sends sind unten. Alle Kanäle sind gemutet.
- Deine Gains sind gerade hoch genug, um von jedem Mikro ein Lebenszeichen zu kriegen. Phantomspeisung hast Du nur da an, wo sie gebraucht wird.
- Hochpässe sind grob voreingestellt.
- EQs sind an, aber neutral.
- Wenn Du Kompressoren benutzen willst: sie sind an und auf einer sanften Grundeinstellung passend für das Instrument, aber der Threshold ist am oberen Ende (d.h. tut nix).
- Wenn Du Gates benutzen willst: sanfte Grundeinstellung für das Instrument und an, aber Threshold am unteren Ende (d.h. immer offen und tut nix).

Zwischenstand

- woodshedding
- sei extrem gut vorbereitet
- habe einen Plan und kommuniziere gut
- wenn Du Fehler machst, mach sie schlau
- schraub dich nicht tot
- attitude



habe einen Plan und kommuniziere gut

vdt

Verband Deutscher
Tonmeister e.V.

Soundcheck Survival Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbewegung.nl
<https://luchtbewegung.nl>

IGVW
4 EDUCATION



habe einen Plan und kommuniziere gut

- Die Art, wie Du die Band begrüßt, macht manchmal mehr am Sound als das Pult.
- Sei hilfsbereit, dann hilft man Dir auch.
- Wenn Du echt Ahnung von einem Instrument hast: etwas fachsimpeln beim Aufbau kommt gut.
- Wenn Du echt keine Ahnung von etwas hast, tu auch nicht so, sondern zeig Interesse und stell schlaue Fragen, vertraue auf die Erfahrung der Musiker*innen.
- Man redet am besten mit arbeitenden Menschen, während man selbst arbeitet. Alles andere ist „zutexten“.
- Sei neugierig auf den Sound der Musiker*innen. Hör erst vorn an der Bühne, wie es unverstärkt klingt – das willst Du im Saal auch. Sag ihnen das so.
- Habe die Uhr im Blick, lass es nicht zu, dass die Band trödelt, sonst fehlt Dir die Soundcheck-Zeit.

habe einen Plan und kommuniziere gut

- Fang pünktlich mit dem Soundcheck an.
- Es kann nützlich sein, zum Drum-Soundcheck die anderen Musiker*innen noch mal in die Garderobe zu schicken, dann hast Du mehr Ruhe.
- Geh die Kanäle der Reihe nach durch. (Du kannst davon abweichen, wenn ein Musiker gerade noch nicht klar ist, komm aber nicht durcheinander!)
- Wenn du einen Kanal fertig hast, lass ihn offen, dann erkennst Du Feedback- und Mulmprobleme rechtzeitig, und du weißt auf einen Blick, was erledigt ist.
- Lass die Band nicht auf Dich warten. Wenn du mehr als 5 Minuten für irgendwas Unvorhergesehenes brauchst, schick sie rauchen oder auf einen Kaffee raus
- Nutze dein Talkback, auch in kleinen Venues. Klar, geht auch ohne, aber vergleiche:

„jetzt die Kick bitte“ oder „**ICH HAB GESACHT KICK BITTTÄÄÄÄÄ!**“.

Schau die Person, die Du ansprichst, auch an.



habe einen Plan und kommuniziere gut

- **Halte einen festen Rhythmus ein:**
 - Ansprache der Musikerin, ggf. welches Instrument
 - Gain ziehen (bitte um maximal lautes Spiel)
 - Kanal an, Fader langsam hoch, EQ grob einstellen, (Kompression)

„Danke.“

Das sollte pro Kanal nicht länger als eine Minute dauern.



Stress beim Soundcheck kommt immer daher, dass Du Sachen nicht richtig zu Ende machst. Aber Du musst mit den Konsequenzen bis zum Ende des Konzerts leben!

Zieh das Gain sorgfältig und sag klar an, dass Du jetzt einen vernünftigen lauten Konzertpegel brauchst. Lass aber trotzdem mindestens **12 dB headroom**.

Wenn Du das Gain später korrigieren musst,

⚡ fliegen Dir alle Monitor-Mixe auseinander;

⚡ machen Kompressoren und Gates plötzlich was ganz anderes.

habe einen Plan und kommuniziere gut

- Bei Gesang, Keyboards, Akustikgitarren ohne eigenen Amp etc.:

- „Ich zieh Dir jetzt mal langsam den Monitor auf. Gib mir den Daumen, wenn es gerade so ausreicht... danke!“
- „Ok, wer möchte das noch im Monitor haben? Nur grob, wir schauen uns gleich nach dem ersten gemeinsamen Anspielen den Monitor-Sound noch mal an.“



Frag in kleinen Clubs niemals E-Gitarre, E-Bass oder Drums, ob sie sich selbst im Monitor haben wollen. Wenn es unbedingt sein muss, werden sie Dir das schon sagen.

- Wenn Du die Grundeinstellung hast, frage nach anderen Spielweisen oder sounds:
 - bei drums: soft mallets/brushes? (dann besser keine Gates!)
 - beim Bass: Verzerrer? Chorus? (schauen, dass einem nicht der Tiefbass verschwimmt)
 - bei der Gitarre: Lead-Sound vs. Rhythm vs. Clean, unterschiedliche Instrumente?
 - ...

habe einen Plan und kommuniziere gut



Achte besonders auf die Balance verschiedener sounds eines Instruments.

Die muss der Musiker machen, sonst schraubst Du dich beim Konzert tot.

Checke, dass Deine PultEinstellung für alle sounds funktioniert.

Mach aber keine faulen Kompromisse beim Grundsound für das eine Gimmick, was für fünf Sekunden in der vierten Zugabe kommt. Wenn es eine krasse Änderung braucht: frag nach einer Setliste und bitte die Musikerin, das dort einzutragen.

Und nutze die Psychologie:

Pultmensch [denkt]: „Boah, der Grundsound der Gitarre ist echt zu laut.“

Pultmensch [sagt]: „Kannst Du Deinen Solo-Sound noch ein bisschen lauter machen, und den Arbeitssound dafür leiser?“

Gitarristin: „Kein Problem.“

habe einen Plan und kommuniziere gut

- Du bist der Boss beim Soundcheck.

Natürlich gehst Du auf ihre Wünsche ein, aber was jetzt als nächstes gemacht wird, entscheidest Du.

Dabei musst Du den Musiker*innen klar ansagen, was gerade passiert.

Manchmal kannst Du ihre Wünsche nicht sofort erfüllen. Sage dann, wann Du dich darum kümmern wirst.

Keyboarder: „Ich hör hier noch nix.“

Pultmensch: „Spiel trotzdem weiter, ich konzentrier mich hier gerade aufs Einpegeln, und dann geb ich Dir Monitor.“

Pultmensch, unaufgefordert: „So, prima. Ich schieb jetzt langsam deinen Monitor dazu, zeig mal an wenn es gerade so komfortabel ist.“

habe einen Plan und kommuniziere gut

- **Mach jeden einzelnen Sound nicht zu fett, sonst wird alles zusammen ein Brei.**

Gitarristin: „Hör mal, der Sound hat draußen irgendwie keine Eier.“

Pultmensch: „Ja, die Oktave gehört normal deinem Bassisten...“

Bassist denkt: „Geil!“

*Pultmensch: „...aber in deinem Solo mach ich das hier:“
[dreht satt low-mids rein]*

Gitarristin: „Geil!“

Pultmensch: „Spielt gleich mal einen zusammen, dann schau ich, wie weit ich in der Grundeinstellung gehen kann. Wenn der Gesang noch klar rüberkommt, geb ich Dir etwas mehr.“

Sängerin denkt: „GEIL!“

habe einen Plan und kommuniziere gut

- **Halte die Bühnenlautstärke möglichst gering.** Beginne damit, wenn die Band sich einstellt.

Pultmensch: „Hey Leute, das ist ein kleiner Club hier, und je leiser ihr auf der Bühne seit, desto tighter und klarer wird der Sound draußen. Guckt mal, dass ihr mit den Amps am unteren Rand eurer Komfortzone seid, ok?“

Band [grummelt]: „Wir brauchen halt, was wir brauchen!“

Pultmensch: „Klar, soll Spaß machen. Aber denkt daran, jetzt kommt der Hall aus dem leeren Saal zurück, deswegen klingt das bei euch alles unklar. Das wird heute abend besser, wenn das Filterfleisch da ist.“

Pultmensch [dreht nach dem Soundcheck alle Monitor-Master 2 dB leiser].

Pultmensch [geht nach dem ersten Set in die Garderobe]: „Ok für euch?“

Band: „Bühnensound ist geil, total transparent. Draußen?“

Pultmensch: „Draußen ist auch geil.“

habe einen Plan und kommuniziere gut

- **Der Monitor-Soundcheck hat zwei Phasen:**
 - **Phase 1:** Nur irgendwie klarkommen. Sängerinnen, Keyboards und Akustikgitarren haben etwas Monitor für sich selbst, sonst nichts.

Pultmensch: "Der Monitor sound jetzt ist nur dafür da, dass ihr gerade so klarkommt.

Spielt mal eine einfache, übersichtliche Nummer zusammen an, ich räume eben hier draußen alles auf, und wenn die EQs hier stimmen, machen wir auf der Bühne schön!"

Band spielt eine einfache, übersichtliche Nummer.

habe einen Plan und kommuniziere gut

- **Bau deinen ersten Hausound konzentriert und sorgfältig, aber zügig.**
 - Zieh erstmal alles runter.
 - Bau den Mix um Gesang, Keyboards und akustische Instrumente herum.
 - Singen ist was sehr persönliches, verletzliches. Lass den Sänger nicht zu lange mit einem Scheiss-Sound leiden, mach den als erstes schön. Gib Hall.
 - Gibt dann vorsichtig von dem Zeug dazu, was eh schon laut von der Bühne kommt. Greife dabei hart in den EQ – Du musst keinen Komplettsound anbieten, sondern nur ergänzen, was fehlt.
Beim Bass etwas Attack, bei den Becken etwas Glanz, bei der Snare etwas Fülle, bei der Kick etwas Grundton.
 - Achte darauf, wie sich langsam Mulm aufbaut. Geh noch mal an die Hochpässe und die Tiefmitten-EQs.
 - Gib ein bisschen Hall auf akustische Gitarren und auf Snare und Overheads.

habe einen Plan und kommuniziere gut

- Der Monitor-Soundcheck hat zwei Phasen:

- Phase 2: Band glücklich machen.

Pultmensch: „Vielen Dank! Draußen ist schon ganz schön. Jetzt seid ihr dran.“

- Sänger*innen glücklich machen.

„Wer braucht noch Gesang bei sich im Monitor?“

- Andere unverstärkte Instrumente glücklich machen.

„Wer braucht noch Keys/Akustikgitarre/Ukulele im Monitor?“

- Alle anderen glücklich machen.

„Sonst noch irgendwelche Wünsche? Ok. Dann spielt bitte noch einen.“

Pultmensch [kommt auf die Bühne, evtl. sogar mit remote! Spricht jeden persönlich an und macht letztes Feintuning]

habe einen Plan und kommuniziere gut

- **Polier deinen Haussound mit einer heftigen Nummer, laut und schnell.**

Achte auf Transparenz, aber mach Dich nicht kaputt, die wird im Vergleich immer etwas mulmiger klingen. Heute abend hallt die Hütte weniger!

Klär dann, ob du alle Instrumente gehört hast, oder noch einzelne specials machen musst.

Wenn Du safe bist, sag sofort bescheid, frag, ob zum Gig noch irgendwas gebraucht wird.

Und ganz wichtig: lass Dich nach dem ersten Set in der Garderobe sehen und frag, ob auf der Bühne alles cool ist oder ob du noch was machen kannst.



Wenn Du draußen nicht 100% zufrieden bist: behalte das für Dich.

Kritik nur dann, wenn die Band dir helfen kann, wenn z.B. der Bass-Amp brutal zu laut ist (den hört man oft erst in ein paar Metern Abstand, da kann es helfen, dem Bassmensch etwas Knack in den Monitor zu geben).

Die Band wird dich fragen, wie draußen die Stimmung ist. Das musst Du wahrnehmen als Mischer*in und ehrlich beantworten können, und das ist auch wichtiger als irgendwelche Pult-Parameter.

Zwischenstand

- woodshedding
- sei extrem gut vorbereitet
- habe einen Plan und kommuniziere gut
- wenn Du Fehler machst, mach sie schlau
- schraub dich nicht tot
- attitude



wenn Du Fehler machst, mach sie schlau

vdt

Verband Deutscher
Tonmeister e.V.

Soundcheck
Survival
Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbewegung.nl
<https://luchtbewegung.nl>

IGVW
4 EDUCATION



33/49

wenn Du Fehler machst, mach sie schlau

Du suchst seit gefühlten zwei Minuten, warum nichts rauskommt, hast testweise mal alles auf Anschlag geschoben. Dann siehst du den Mute-Button.

Schlecht:



Pultmensch: „Oh, geil, gefunden.“ [schaltet den Kanal ein]

PA/Monitor: „PFFFFFFÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖRTZZZZZ“

Band: „Dude!“

Gut:



Pultmensch [denkt]: „Ah, ok, war aus. Dann bring ich mal den Fader runter, und vielleicht auch die Monitor-Master, schalte ein, und fahre dann die Fader langsam wieder hoch.“

Band: „Cool, Signal ist da, danke!“

wenn Du Fehler machst, mach sie schlau

Du merkst gerade, dass Du dich verschraubt hast.

Schlecht:



Pultmensch [denkt]: „Wird schon keiner merken.“

Band: „Der Monitor sound ist gerade komisch geworden“.

Pultmensch: „Kann gar nicht sein.“

Gut:



Pultmensch: „Stopp mal, ich glaub ich hab mich gerade verschraubt...“

*Pultmensch denkt nach und versteht, was genau falsch gelaufen ist.
Wenn das korrigiert werden kann, gut. Wenn nicht:*

Pultmensch: „Sorry, ich hab gerade X verstellt, sag mal, ob das wieder OK ist.“

wenn Du Fehler machst, mach sie schlau

Checke, was Dein Fehler für Auswirkungen hat...

Beispiel: Du hast den falschen Gain gegriffen.

- Klar, der betroffene Kanal ist jetzt lauter oder leiser.
- Aber auch: alle Monitorsignale!
- Und: der Kompressor und das Gate arbeiten jetzt anders.

Schlecht:



Der Pultmensch verschwindet kommentarlos für 5 Minuten in den Tiefen des Pultes, die Band fragt sich, was los ist.

Gut:



„Sorry, ich muss hier mal gerade was für mich klären. Dauert ein Minütchen, ich brauch nur die Gitarre, falls die anderen kurz was trinken oder rauchen wollen...“

wenn Du Fehler machst, mach sie schlau

Checke, was Dein Fehler für Auswirkungen hat...

Beispiel: Du warst im falschen Layer.

- Du hast der Musikerin dreimal gesagt „Ist doch schon lauter.“
- Stattdessen hast du im anderen Layer was verstellt.

Schlecht:



Hoffen, das es keiner merkt. Dann kommt im zweiten Set das Saxophon-Feature auf dem anderen Layer dazu, der Monitor ist jetzt aber 5 dB lauter.

Monitor: „PFFFFFFFÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖÖRRRRRRRTTZ“.

Band: „Dude!“.

Gut:



Pultmensch: „Sorry, mein Fehler. Wenns bei Dir ok ist, brauch ich noch mal das Sax!“

Zwischenstand

- woodshedding
- sei extrem gut vorbereitet
- habe einen Plan und kommuniziere gut
- wenn Du Fehler machst, mach sie schlau
- schraub dich nicht tot
- attitude



schraub dich nicht tot

vdt

Verband Deutscher
Tonmeister e.V.

Soundcheck Survival Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbewegung.nl
<https://luchtbewegung.nl>

IGVW
4 EDUCATION

 39/49

schraub dich nicht tot

Egal, wie viele Mikrofone du an die Drums stellst: Du hast für den Drum-Soundcheck nie mehr als 15 Minuten Zeit. Wachse langsam:

- Einsteiger fahren 2 Overheads, Kick und Snare.
- Etwas Fortgeschrittene nehmen die Toms einzeln dazu.
- Noch etwas mehr Fortgeschrittene nehmen die Hi-Hat einzeln dazu.
- Ganz fuchsig stellen Kick-in und Kick-out hin.
- Gestandene Vollprofis mit allen einschlägigen Tätowierungen miken die Snare von oben und von unten.

Und die richtig, richtig guten Leute schmeißen dann bis auf zwei Overheads, Kick und Snare wieder alles weg.

schraub dich nicht tot

Komplexe Drum-Mikrofonierung musst Du mit einer befreundeten Band üben, das kriegst Du anders nicht hin. Die Wechselwirkung zwischen den Mikros (und sauberes gaten) ist sehr tricky, und je mehr du offen hast ohne es wirklich zu beherrschen, desto breiiger wird dein Gesamtsound.

Wenn Du dich live rantasten willst/musst: nimm Dir bei jedem Gig maximal eine neue Sache vor, und erst wenn Du die ausgecheckt hast und mit der Nummer zufrieden warst, gehst Du den nächsten Schritt.

schraub dich nicht tot

Oh, cool, Du hast einen **Distressor** dabei.

Zur Belohnung gewinnst du null Minuten extra Soundcheckzeit.

Oh, cool, Du hast ein **Soundgrid mit geilen Plugins** dabei.

Zur Belohnung darfst Du 20 Minuten eher anfangen zu arbeiten.

Oh, cool, Du hast mitten im Song **mit der Maus ein Effekt-Preset umgeschaltet**.

Schade, dass Du darüber die ersten vier Takte Gitarrensolo verpennt hast, die wären wirklich geil gewesen.

Oh, cool, Du reißt **mit dem Kick-in-Mikro das Kick-out-Gate auf**, für extra harten Punch.

Schade, dass vor fünf Minuten Einlass war und Du die Bühne noch aufräumen musst.

schraub dich nicht tot

Verstehe den Grundsound des Instruments, und verstärke es.
Zwingen Sie nicht allem Ihre Standardvorstellung von einem Sound auf, arbeiten Sie nicht gegen das, sondern mit dem Instrument.



Wenn Du mich fragst, was mein bester Skill am Pult ist: ich weiß, wann ich alles rausgeholt habe, was drin ist, und dann höre ich auf und höre nur noch zu.

Ein Groove kann nicht tighter sein als der Raumhall.

Eine Snare nicht punchier als die Stimmung der Felle und des Teppichs.

Eine Stimme kann nicht (viel) fetter sein als die Technik des Sängers erlaubt.

Ein Powerchord kann nicht transparenter und groovier sein als die Dämpfungstechnik der Gitarristin.

schraub dich nicht tot

Wenn Du weißt, dass Du am **sound** alles gemacht hast, höre der **Musik** zu.

Hilf, eine Geschichte zu erzählen:

- „feature“ eine Solo
- fahr vielleicht subtil den Hall mit, deine Musikalität ist dabei wichtiger als der Algorithmus – länger und nasser in der Ballade, kürzer und trockener im uptempo
- schieb mehr Druck in den Refrain, geh wieder zurück in der Strophe
- sei 100% aufmerksam dabei



Ja klar, wir sind am Ende eines Songs immer mit allen Fadern etwas höher als vorher. Normal. (Thema Arbeitssicherheit: immer vom Körper weg mischen!)

Aber dann auch: zwischen den Songs konsequent wieder abrüsten, sonst musst du nach 5 Songs die Schlitze länger fräsen.

Zwischenstand

- woodshedding
- sei extrem gut vorbereitet
- habe einen Plan und kommuniziere gut
- wenn Du Fehler machst, mach sie schlau
- schraub dich nicht tot
- attitude



attitude

Wenn Du bei mir auf der Bühne stehst, dann bin ich Dein größter Fan. Ob du ein Jazzgott bist oder eine talentfreie Knalltüte ist dabei egal. Du rockst die Bühne, und ich das Pult.

Und bis der Vorhang fällt, schraube ich mir für Dich den Arsch ab. Das ist mein Job, dafür übe ich seit fast 30 Jahren. Ich bin jede Sekunde bei Dir, ich manipulierte die Leute für Dich, ich lüge für Dich, ich bin der Wind unter Deinen Flügeln.

Wenn du großartig bist, dann werde ich Dich feiern und am Pult tanzen, Dir hinterher alle Deine CDs vom Merch abkaufen, Dir meine Karte aufdrängen und hoffen, dass wir bald wieder zusammenarbeiten.

Wenn Du ein talentfreier Poser bist, dann werde ich bis zuletzt für Dich kämpfen, auch wenn das vergeblich ist. Aber weder du noch irgendjemand im Publikum wird es mir abends ***auch nicht für eine Sekunde*** anmerken, dass ich dich scheiße finde.

Ich bin Dein größter Fan. Bis der Vorhang fällt.

attitude

Das vorher gesagte gilt natürlich nicht für Nazis. Bei Nazis mach ich einfach aus.

vdt

Verband Deutscher
Tonmeister e.V.

Soundcheck
Survival
Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbewegung.nl
<https://luchtbewegung.nl>

IGVW
4 EDUCATION

 47/49

Endstand

- **woodshedding**
- **sei extrem gut vorbereitet**
- **habe einen Plan und kommuniziere gut**
- **wenn Du Fehler machst, mach sie schlau**
- **schraub dich nicht tot**
- **attitude**



Wenn Dir das Seminar gefallen hat...

...schau doch mal auf <https://tonmeister.org>, was wir beim VDT sonst so machen.

Die Kolleg*innen vom Referat Beschallung und Veranstaltungstechnik sind gern für Dich da: referenten_beschallung@tonmeisterverband.org

Ich persönlich find Facebook ja doof, aber es gibt auch <https://www.facebook.com/VerbandDeutscherTonmeister/>

Wir freuen uns auf den Austausch mit jungen Profis wie Dir.

Wenn Du unser Magazin erhalten, vergünstigt an Seminaren teilnehmen und Dein Netzwerk auf unseren Treffen ausbauen willst, dann werde doch Mitglied! Es gibt einen günstigen Tarif für Azubis und Studierende, Ausbildungsbescheinigung reicht.

vdt

Verband Deutscher
Tonmeister e.V.

Soundcheck
Survival
Guide

Jörn Nettingsmeier

nettings@luchtbeweging.nl
<https://luchtbeweging.nl>

IGVW
4 EDUCATION

